

Volksstimme

Volksstimme vom 05.09.2017

Mit Abfällen und Laubenbau um Weibchen werben

Bilder einer Ausstellung: Volksstimme-Serie zur MoVo 2017 / „Laubenvögel“ von Vanessa Gelbke



„Laubenvögel“ (Holzschnitt, 2017)

Foto: V. Gelbke

Von Rüdiger Holz

Halberstadt • In einer losen Serie stellt die Volksstimme Arbeiten von Künstlern vor, die derzeit in der Ausstellung Moderne Vogelbilder (MoVo) im Städtischen Museum zu sehen sind. Heute: „Laubenvögel“.

In den bisherigen MoVo-Ausstellungen waren schon verschiedene grafischen Techniken zu sehen, aber der Holzschnitt fehlte bisher. Die diesjährige MoVo präsentiert nun den Farbholzschnitt „Laubenvögel“ (50 mal 70 Zentimeter) von Vanessa Gelbke. Der Holzschnitt war seit Erfindung

des Buchdrucks lange Zeit die führende Technik der Buchillustration, auch bei Vogelbüchern. Er wurde von Kupferstich, Radierung und Lithografie verdrängt, da mit diesen Feinheiten und Details besser gedruckt werden konnte. Doch verwenden Künstler immer noch und wieder diese Technik. Der Farbholzschnitt ist recht kompliziert, da entweder mehrere Tafeln für die einzelnen Farben geschnitten werden müssen oder die Farben nacheinander auf Teile der Druckplatte aufgetragen werden. Der

Druck muss sehr genau erfolgen, damit es keine Überschneidungen gibt.

Vanessa Gelbke hat das Bild mittels eines unbedruckten senkrechten Streifens zweigeteilt: Auf der linken Seite ist das Männchen mit seiner Laube, die es mit blauen Gegenständen schmückt, zu sehen. Auf der rechten Seite kommt das Weibchen angeflogen. Verbunden werden die beiden Seiten am unteren Rand mit blauen „Blüten“, die den Weg zur Laube markieren, und nahe der Mitte durch einen Flügel des Weibchens.

Die Männchen der Laubenvögel, die zu den Singvögeln gehören, können weder mit

prächtigem Gefieder noch Gesang aufwarten, um die Weibchen zu umwerben. Stattdessen bauen sie aus Zweigen Lauben und schmücken sie mit farbigen Blüten, Früchten sowie menschlichen Abfällen, wie Kronkorken und Glasscherben. Das hat die Künstlerin mit diesem Holzschnitt eindrucksvoll dargestellt.

Rüdiger Holz ist ein ehemaliger Mitarbeiter des Heineanums